

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **12 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern

Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstrasse 115, Zürich 10, Tel. 67584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telephon 29 12

Hinschied

Nach einem arbeitsreichen, gesegneten Leben ist

Schwester Emma Graf

Vorsteherin in der Martinusstiftung Erlenbach/Zürich sanit erlöst worden. Jahrzehnte lang leitete sie das Heim für debile Mädchen, bis ein schweres Leiden sie in das Neumünsterspital brachte, wo sie ihr reiches Leben dem zurückgab, der es ihr vor mehr als 70 Jahren geschenkt hatte. E. G.

Landerziehungsheim Hof Oberkirch Kaltbrunn

Das wohlbekanntes Landerziehungsheim gibt in der „Hof Zeitung“ einen Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahr. Auch hier gilt das alte Ideal der Erziehung: Gemeinschaft und körperliche Erziehung. Hier wie anderswo mußte infolge der Mobilmachung vermehrte Arbeit geleistet werden. Viele Lehrkräfte mußten ersetzt werden. Trotz der Kohlenrationierung konnte auch hier festgestellt werden, daß der Gesundheitszustand der Schüler ein ausgezeichneter war. Daß die Rationierung der Lebensmittel für die Hausfrau vermehrte Arbeit bedeutet, ist eine Tatsache, immer schwieriger gestaltet sich der Küchenzettel. In einem sehr aufschlußreichen Aufsatz: „Schule und Umwelt“ entwirft der Leiter E. Tobler Ausblicke, die dem kommenden Aufbau dienen. Er schrieb u. a. „Wohl der größte Dienst, den wir der heranwachsenden Generation erweisen können, ist der, sie zum notwendigen Grade der Bereitschaft und Aufgeschlossenheit zu erziehen, der ihr ihrerseits ermöglicht, an diesem Problem weiter zu arbeiten und wenn möglich zu lösen“. Das Heft enthält Aufsätze über „Qualitäts-Erziehung“, Das „Theaterspiel“, Von „Lagern und Wanderungen“ und „Aus dem Tagebuch einer Feldbatterie“.

Wer in diesem Bericht liest, erlebt die Schönheit des Heims und freut sich mit den Schülern, die so erzogen werden. E. G.

Rheintalische Erziehungsanstalt Wyden-Balgach

85. Jahresbericht.

Mit ihren 16 Zöglingen ist die „Wyden“ eine der kleinsten Anstalten im Kt. St. Gallen. Und doch erfüllt auch sie ihre Aufgabe im Dienste der Rheintaler-Jugend. Buben, die im Leben irgendwie gestrauchelt sind, werden hier in fürsorgliche Pflege genommen. — Wie so viele andere, so spürte auch dieses Heim die Nöte der Zeit in vollem Maße. Hausvater, Lehrer und Knecht — die einzigen männlichen Erzieher und Angestellten — hatten teilweise miteinander Dienst zu tun, so daß alle Last der treubesorgten Hausmutter überbürdet war. Doch wenn alle Mannen an der Grenze standen, so sind die großen Buben in den Riß getreten und haben die Lücken nach Möglichkeit auszufüllen versucht. — In den Jahren 1920—1932 amtierte Herr Konrad Ulrich als Hausvater. Ende Februar dieses Jahres ist er im Kanton Zürich — wohin er sich in den Ruhestand zurückgezogen hatte — durch den Tod abgerufen worden. Er war ein treuer Hausvater, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung für die Buben, ein Mann mit einem goldlauteren Charakter. W. F.

Soziale Frauenschule Zürich

Der Bericht der beiden Schulleiterinnen Frl. Dr. iur. Schlatter und Frl. A. Rahn umfaßt den Zeitraum von 1940—1941. Im zweijährigen Lehrgang machte sich ein großer Andrang der Schülerinnen geltend, es wurden 33 aufgenommen, die bisherige Höchstzahl. „Dank eines guten Klassegeistes und einer frischen, pflichtbewußten Mitarbeit wirkt sich die ungewohnt starke Besetzung nicht ungünstig aus.“ Eine Reihe von Schülerinnen waren zeitweise in einer M. S. A., im Luftschutz und im F. H. D. tätig.

Fast alle Schülerinnen können ein Praktikum der offenen Wohlfahrtspflege in ihrer Heimat absolvieren, so daß sie Gelegenheit haben, die dortige soziale Arbeit kennen zu lernen. Die Diplomarbeiten weisen sehr aktuelle Themas auf. „Das Resultat ist ein erfreuliches.“

Der einjährige Kurs, der für die geschlossene Wohlfahrt eingestellt ist, zählte 31 Schülerinnen. Ein Teil derselben absolvierte einen Luftschutzkurs, eine Anzahl wurde im Sommerpraktikum zur Mithilfe an Teil- evakuationen zugezogen und damit in außergewöhnliche Verhältnisse gestellt.

Die Stellenvermittlung, welche mit der steigenden Zahl der Ehemaligen wächst, konnte 72 Plazierungen vornehmen.

Die Schule half mit bei der Ausarbeitung von Richtlinien für die Anstellung von Sozialarbeiterinnen.

Für kirchliche Gemeindeförderinnen wurde ein Kurs mit 25 Schülerinnen durchgeführt.

An einem Einführungskurs in die Fürsorgeeinrichtungen der Stadt Zürich nahmen 70 Teilnehmerinnen teil. E. G.

Altersheim Arbon

Durch die evang. Kirchgemeinde Arbon (Thg.) wird ein eigenes Altersheim unterhalten, das in stets zunehmendem Maße beansprucht wird. — Als Hauseltern amten seit dem 1. April 1938 Herr und Frau Johann Schweizer in vorbildlicher Weise. Daß ihnen auf Weihnachten 1940 die Verwaltung übertragen wurde, — die laut Reglement bei Neuanstellungen mindestens zwei Jahre von einem Mitglied der Kommission zu besorgen ist, — spricht für eine erfreuliche Zusammenarbeit zwischen Aufsichtskommission und Anstaltsleitung. Zugleich zeugt dies aber auch von einem unbedingten Vertrauen, das dieser entgegengebracht wird.

Im Frühjahr 1940 wurde eine durchgreifende Renovation der Anstaltsküche beschlossen. Im Herbst wurde alsdann eine den modernen Anforderungen entsprechende Kochanlage installiert, die elektrisch gespiesen wird. Ein 40-litriger Kippkessel, kombiniert mit einer Bratpfanne, sowie ein Kochherd mit sechs Heizplatten, einem Backofen und Wärmeschrank stehen nun zur großen Freude aller in der Küche. Damit auch die Bekleidung dieses Raumes nichts zu wünschen übrig lasse, wurden gleich auch ein neuer Boden- und Wandbelag erstellt, sodaß von jedem Besucher nur ein Lob über die wohlgelungene Renovation zu hören ist. — Da die Nachfrage um Unterkunft im Heim stets im Zunehmen begriffen ist, wurde bereits auch schon ein Plan für den weitem Ausbau des Hauses erstellt. Dieser sieht eine etappenweise Anpassung an die bestehenden Verhältnisse und Ansprüche vor. Zunächst wurden bereits diesen Frühling zwei Zimmer zu zwei, sowie eines zu vier Betten im Dachraum eingebaut. Weitere sollen folgen. — Der Vorsteher ist hocheifrig darüber, . . . , unter einer Aufsicht arbeiten zu können, die initiativ den Wünschen der Hauseltern entspricht und sogar noch darüber hinaus bemüht ist, für die alten Menschen ein heimeliges Haus für die Ruhetage zu schaffen“.

Kommission zur Versorgung von Kindern in Basel

Der Kassenverwalter Th. La Roche ist nach 40-jähriger Tätigkeit verschieden. Er war ein vorbildlicher Verwalter. Die zahlreichen Neuversorgungen brauchten die Reserven zum guten Teil auf. Die Kommission führt langfristige Versorgungen von Kindern durch und zwar vom Säuglingsalter bis zum Lehrling. Vorbeugen ist in der Erziehung immer das Beste. Die erzieherischen Maßnahmen sollen mindestens zwei Jahre dauern. 1940 wurden 64 Knaben und 29 Mädchen versorgt. In Anstalten waren total 93 Kinder untergebracht, davon waren 62 Schweizer und 31 Ausländer.

Präsident der Kommission ist seit Jahren Pfr. Hans Fichter. Die Rechnung weist an Ausgaben Fr. 21 403.—, an Einnahmen Fr. 21 740.— auf. Der Legatenfonds beträgt Fr. 6 000.— und der Reserven belaufen sich auf Fr. 19 400.—.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Kommission ihre Tätigkeit auch in diesen schweren Zeiten tapfer weiter führt.

E. G.

Blinden-Arbeitsheim für Männer, Zürich 4

Der frühere Name „Blindenheim für Männer“ wurde seit 1941 in obigen Titel umgewandelt, um „Mißverständnissen vorzubeugen“. Die Arbeiterschaft besteht aus 11 Ganzblinden, 13 Männern mit reduzierter Sehkraft, 9 Taubstummen und 7 geistig und körperlich Gebrechlichen.

10 Männer sind Flechter, es werden Stühle und Rahmen zur Verkleidung von Heizkörpern geflochten. 16 Korbmacher flicken Körbe und flechten neue Zainen. Begehrt sind die runden, rohen, von denen Tausende geliefert werden konnten. In der Bürstenmacherei war auch Arbeit vorhanden. Der Monatsverdienst schwankt zwischen Fr. 35.— und Fr. 220.—. Der Geschäftsumsatz betrug Fr. 200 000.—.

Der Vorsteher Herr Joh. Hofmann feierte seinen 70. Geburtstag. 35 Jahre arbeitet er im Dienst der Blinden und verdient allseitig Dank und Anerkennung.

E. G.

Der Bernische Frauenbund 1940

Der Bund besteht seit 20 Jahren. Er führte die Sammlung der Nationalspende in der Stadt Bern durch, was eine verantwortungsvolle Aufgabe bedeutete; im Mai kamen die „Armeetage“ und auf 1. August der Markenverkauf dazu. Fr. 558 000.— gingen durch das Sekretariat. Für das internationale Rote Kreuz wurden 25 000 Abzeichen verkauft. Die Präsidentin Frl. Rosa Neuenchwander half auch beim Jugendhilfsdienst für die Landwirtschaft tapfer mit. Ebenso war sie Präsidentin des Kantonalkomitees und die Sekretärin Musterungsleiterin für den militärischen Frauenhilfsdienst F.H.D. Ueber 2000 Frauen wurden gemustert. Auch der schweizerische Frauenhilfsdienst wird dereinst eingehen in die Geschichte einer düstern Zeit als ein kleines, bescheidenes Leuchten.

Der Frauenbund wirkte sehr aktiv beim zivilen Frauenhilfsdienst mit. Er umschließt folgende Gruppen: Autodienst, Familien- und Gewerbehilfe, Kinderbetreuung, Notküchen, Produktenverwertung.

Im Kanton wurden 25 533 Kg. altwolle gesammelt.

Der Frauenbund erhielt den Betrag von Fr. 128 529 aus der Bundesfeiersammlung und vermittelt die große Summe an notleidende Mütter. $\frac{1}{3}$ dürfte verteilt werden, der Rest bleibt für 1941 und 42. 1266 Mütter konnten unterstützt werden. (Erholung, Zahnpflege, Brillen, Medikamente, Aushilfen bei Krankheit, Kleider etc.)

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß dieser Verein großen Segen stiftet, wir gratulieren zu den schönen Erfolgen. Hier wirkt sich Sinn und Geist der echten Stauffacherin aus!

E. G.

Schweiz. Taubstummenheim für Männer in Uetendorf/Thun

Das Heim beherbergt Taubstumme in allen Altersstufen, von der Schulentlassung bis über 80 Jahre. Einige Jugendliche erlernen die Landwirtschaft oder die Korbflechterei. Der große Teil besteht aus Leuten, die ganz und gar auf das Heim angewiesen sind, die keine Angehörigen mehr haben. Viele sind für die Betreuung auch dankbar und beweisen diese Dankbarkeit durch gutes Betragen. Es gibt aber auch solche, die nie recht zufrieden sind, sondern, wie in andern Heimen, glauben, sie verdienten noch einen schönen Lohn für ihre geleistete Arbeit. Solche geben der Heimleitung viel Arbeit.

Viele Pfleglinge könnten wohl bei Angehörigen leben, aber ihre Charakterschwierigkeiten machen ein „Privatleben“ unmöglich, sie finden sich erst in einem Heim zurecht, in dem mit unendlicher Liebe und Hingabe an den Pflegebefohlenen gearbeitet wird. Eine gute Kost, regelmäßige Arbeit und edles Vergnügen

helfen den Insaßen, sich in der Anstalt heimisch zu fühlen.

Das Heim ist ganz auf Liebesgaben der Öffentlichkeit angewiesen, mögen viele gütige Hände ihr Scherflein beisteuern! Die Einnahmen zeigen Fr. 38 114.—, die Ausgaben Fr. 39 763.—, das Defizit Fr. 1 647.—. Das Stiftungsvermögen weist Fr. 63 253 aus. Die Heimindustrien: Schuhmacherei mit Maßarbeit, Besohlung mit Leder und Rohgummi (Sendung per Post), Korbflechterei: Körbe aller Art. Marktnetze aus Zwirnschnur, Baumbänder aus Cocofasern. Cocosschnüre. Diagonalgeflecht aus galvanisiertem Draht für Private und Handwerker und Bienenstrohmattatzli.

Jeder Auftrag wird gewissenhaft ausgeführt. Wir empfehlen die Arbeiten aufs beste.

E. G.

Schweiz. Erziehungsanstalt für katholische Knaben auf Sonnenberg in Kriens/Luzern

Der Gesundheitszustand der Zöglinge wird als vorzüglich bezeichnet. Bedauert wird der Hinschied des Präsidenten des Komitees Herrn Dr. Otto Sidler, der 20 Jahre treue Dienste leistete. Das Heim war besetzt. Die Mobilmachung brachte viel Mehrarbeit wie anderswo. Weil das männliche Personal mit Ausnahme des Hausvaters im Dienst stand, wurde ein Ferienlager auf Tannalp am Jochpaß bezogen, wo die 60 Buben die Herrlichkeit der Alpenwelt kennen lernten und auf dieser Höhe die Bergblumen, die Höhenzüge und das Tourenmachen erlebten. Spiel und Gesang brachten Abwechslung.

Leider vernichtete ein furchtbares Hagelwetter einen großen Teil der schönen Kulturen. Der Schaden wurde durch die Versicherung gedeckt.

Die Betriebsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 8 432.— ab. Das Vermögen beträgt Fr. 103 087.—.

E. G.

Knabenerziehungsheim Oberbipp

Dieses Heim durfte im Februar das 100 jährige Jubiläum feiern. Das Fest fand in der Kirche in Oberbipp statt und wurde von der Bevölkerung stark besucht, was auf einen schönen Kontakt schließen läßt. Immer wieder brechen die Finanzsorgen durch. Aber es kamen stets neue Lichtblicke. „Nur ganze Erzieherarbeit erlaubt Hoffnung auf tüchtige Männer.“ Darum wird auch hier immer wieder die gütige Hand der Mitmenschen helfen und Gott wird seinen Segen dazu geben.

Es wurden durchschnittlich 53 Knaben erzogen. Leider starben zwei hoffnungsvolle, liebe Buben, ein anderer verlor infolge eines Unfalles sein rechtes Auge.

Das Urteil über die Knaben lautet günstig. In der Schule wird fleißig gearbeitet, während die Unterstufe als „steiniges Gebiet“ bezeichnet wird, hat die Oberschule einen günstigen Verlauf genommen.

Auch hier litt der Betrieb unter stark reduziertem Personalbestand.

Neu erstellt wurden der Wagenschopf mit Keller und Schweinestall, die Bausumme beträgt Fr. 14 846.—. Die Landwirtschaft brachte einen guten Ertrag, es konnten 10 Tonnen Kartoffeln und 3 Tonnen Kabis kauft werden, auch die Kirschen und das Obst brachten gute Erträge.

Besonders hervorzuheben ist die große Tätigkeit des Frauenkomitees, das die Sanierung des Haushaltes durchführte.

Die Betriebsrechnung zeigt bei Fr. 81 344.— Einnahmen und Fr. 88 078 Ausgaben ein Defizit von Franken 6 733.—. Das Vermögen erreicht die Höhe von Fr. 123 231.—. An Jubiläumsgaben gingen ein Franken 21 194.—.

E. G.

Vergessen Sie nicht an Redaktion oder Verlag ein Exemplar Ihres Jahresberichtes zuzusenden und uns auch Aenderungen in der Leitung, Bauprojekte oder andere wissenswerte Angaben aus Ihrem Betrieb mitzuteilen. Vielen Dank im Voraus!